

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

1. Gesundheit (Federführung: BAG)

Prioritäre Forschungsthemen (finanziell, Budgethöhe)

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Übertragbare Krankheiten
- Gesundheitsstrategien
- Chemikaliensicherheit

Beitrag der Forschung zur Gesundheitspolitik

Ressortforschung und Evaluation stellen im BAG Wissen zur Verfügung für die Aufgabenerfüllung des Amtes. Sie tragen damit zu evidenzbasierter und -informierter Politikgestaltung und -umsetzung bei. Ziel ist es, eine solide Wissensbasis für eine optimale Gesundheitsvorsorge und -versorgung der Bevölkerung zu tragbaren Kosten zu schaffen. Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind die Massstäbe des staatlichen Handelns.

Success Stories / Erfolgsbeispiele 2015:

Zwischenbericht der Evaluation der KVG-Revision im Bereich Spitalfinanzierung

Die von den eidgenössischen Räten verabschiedete Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) im Bereich der Spitalfinanzierung wurde vom Bundesrat auf den 1.1.2009 in Kraft gesetzt. Mit der Revision soll insbesondere das Kostenwachstum im stationären Spitalbereich eingedämmt werden, ohne die Sicherstellung des Zugangs zu einer qualitativ hochstehenden Versorgung zu gefährden. Das BAG ist im Auftrag des Bundesrates von 2012 bis 2018 für die Durchführung der Evaluation verantwortlich.

Die ersten Zwischenergebnisse der Evaluation zeigen, dass sich die Qualität der stationären Spitalbehandlungen mit der neuen Spitalfinanzierung bisher nicht verändert hat. Die Aufenthaltsdauer von Patientinnen und Patienten hat sich z.B. verkürzt; es gibt jedoch keine Hinweise auf zu frühe Entlassungen. Verbessert hat sich mit der neuen Spitalfinanzierung die Transparenz; die Leistungen der einzelnen Spitäler können dank dem neuen System besser miteinander verglichen werden.

Mehr Informationen: www.bag.admin.ch/EvalSpitalfinanzierung (d) und www.bag.admin.ch/EvalFinancementhospitalier (f).

Evaluation der Ebola-Vorbereitungen in der Schweiz im Bereich Gesundheit

Im Frühjahr 2014 breitete sich das Ebola-Virus in Westafrika aus. In der Schweiz setzte das BAG im August 2014 eine Taskforce Ebola ein. Diese hatte die Aufgabe gemeinsam mit Partnern im In- und Ausland die Massnahmen zur Verhinderung einer Einschleppung, respektive die Vorbereitungen für einen Ebolafall in der Schweiz zu koordinieren.

Das BAG und die GDK wollten ein Jahr nach Ausbruch der Ebola-Epidemie in Afrika die Vorbereitungsmaßnahmen in der Schweiz prüfen und haben Anfang 2015 gemeinsam eine externe Evaluation in Auftrag gegeben.

Die Evaluation konnte aufzeigen, dass sich die Vorbereitungsmaßnahmen des BAG und seiner Partner betreffend nicht medizinischer Massnahmen bewährt haben (z.B. Massnahmen für einreisende Mitarbeitende von internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in die Schweiz oder die Information und Kommunikation durch das BAG). Als weniger positiv wurden die Massnahmen in der medizinischen Versorgung eingestuft. Hier wurde v.a. seitens der Kantone und Spitäler die fehlende übergeordnete Koordination und Führung in den Bereichen Patientenbetreuung, klinische Diagnostik in den Spitälern und Patiententransporte kritisiert. Ebenfalls negativ wurde die Frage der zeitgerechten Umsetzung der Massnahmen beurteilt.

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der GDK klärt ab Sommer 2015 die offenen Fragen bezüglich der medizinischen Massnahmen (Infrastruktur und Finanzierung). Eine bessere Koordination zwischen Bund und Kantonen sowie der Wunsch nach einer verstärkten Führungsrolle des BAG werden Thema des Koordinationsorgans im neuen Epidemien-gesetz sein.

Mehr Informationen (d/f): <http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/02073/15828/index.html>

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Vorschlag 2017
Aufwand BAG	4'176	2'783	-	6'959	7'000	7'000

Weitere Informationen: <http://www.bag.admin.ch/forschung> (Forschung im BAG)

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

2. Soziale Sicherheit (Federführung: BSV)

Prioritäre Forschungsthemen

Im «Nationalen Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut» (2014–2018) wurden 2015 verschiedene Projekte in den Themengebieten Wohnen, Bildungschancen, berufliche Integration und Armutsmonitoring bearbeitet. Die 4., 5. und 6. Revision des Invalidenversicherungsgesetzes haben den Grundsatz «Eingliederung vor Rente» resp. «Eingliederung aus der Rente» ins Zentrum gerückt. Die Massnahmen dieser Revisionen waren Schwerpunkt des zweiten mehrjährigen Forschungsprogramms zur Invalidenversicherung (FoP2-IV), das von 2010 bis 2015 durchgeführt wurde. In Form eines Syntheseberichts wird über die Resultate der rund 20 Arbeiten, die aus dem Programm hervorgegangen sind, Bilanz gezogen.

Beitrag der Ressortforschung zur sozialen Sicherheit

Das BSV ist gemäss der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation BFI für das Thema «Soziale Sicherheit» zuständig. In diesen Themenbereich fallen auch Forschungstätigkeiten weiterer Ämter (BAG, SECO, BFS, BLW, BWO, SEM). Die Ressortforschung im BSV zeichnet sich durch ein breites Themenspektrum aus. Es reicht von Wirkungsanalysen gesetzgeberischer Massnahmen, der Vorbereitung von soliden Grundlagen für Gesetzesänderungen, der Überprüfung der Zielerreichung und Wirkung von Projekten und Programmen bis hin zur Untersuchung von familienpolitischen Fragestellungen sowie Kinder-, Jugend- und Generationenfragen.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Das BSV setzte in den Jahren 2011 bis 2015 das nationale Programm Jugend und Medien um. Das Programm fokussierte auf den erzieherischen Jugendmedienschutz. Es wollte dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche kompetent mit den Chancen und Gefahren digitaler Medien umgehen und Eltern eine aktive Begleitrolle wahrnehmen können. Um dieses Ziel zu erreichen, richteten sich die Programmleistungen vor allem an Multiplikatoren wie Kantone, Fachorganisationen, Hochschulen und Schulungsanbieter. Die Schlussevaluation des Programms zieht ein positives Fazit. Das Konzept wird als stimmig, die Umsetzung und der Ressourceneinsatz als effizient erachtet. Das Programm konnte breit abgestützt und als Kompetenzzentrum für den Jugendmedienschutz auf nationaler Ebene etabliert werden.

Ebenfalls von 2011 bis 2015 haben Bund, Kantone, Städte und Gemeinden gemeinsam das Programm Jugend und Gewalt durchgeführt. Dieses unterstützte die zuständigen kantonalen und kommunalen Akteure bei der Vorbereitung und Umsetzung von Strategien und Massnahmen und sollte so die Grundlage für eine nachhaltige und wirkungsvolle Gewaltprävention in der Schweiz schaffen. Die abschliessende Evaluation des Programms kommt insgesamt ebenfalls zu einem erfreulichen Ergebnis. Mit dem Programm wurden wichtige praxisnahe Grundlagen für die Gewaltprävention erstellt. Kantone, Städte und Gemeinden orientieren sich bei der Entwicklung von Strategien und Massnahmen an den gemeinsamen Arbeiten auf nationaler Ebene.

Auch der Bundesrat hat im Mai 2015 nach fünf Jahren eine positive Bilanz aus den beiden nationalen Programmen gezogen und entschieden, dass beim Jugendmedienschutz die Massnahmen weitergeführt und die Koordination und die Regulierung verstärkt werden sollen. Die Gewaltprävention bleibt hingegen eine Aufgabe der Kantone, Städte und Gemeinden. Als Grundlage für die Bundesratsberichte dienen die Schlussevaluationen der beiden Programme.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand BSV	676	-	-	676	597	631

Vergabeverfahren

Die Mandate werden in der Regel auf der Homepage des BSV ausgeschrieben. Die Mandatsvergaben sind konform mit den Bestimmungen über das Beschaffungswesen (VöB/BöB).

Weitere Informationen

Die statistischen Angaben umfassen ausschliesslich das F+E-Budget. Ergänzend wird Ressortforschung des BSV auch auf der Grundlage spezialgesetzlicher Regelungen (z.B. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung Art. 68 und Art. 68^{quater} [SR 831.2]) oder aufgrund von Bundesratsbeschlüssen (z.B. Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut) finanziert.

Übersicht über die Ressortforschung des BSV: <http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

3. Umwelt (Federführung: BAFU)

Prioritäre Forschungsthemen

Im Forschungskonzept Umwelt des BAFU wurden für die Periode 2013–2016 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

1. Handeln für die Erhaltung und Gestaltung einer intakten Umwelt
2. Schutz vor Schadstoffen und Belastungen
3. Nachhaltige Nutzung von Ressourcen
4. Eindämmung und Bewältigung Klimawandel
5. Integrales Risikomanagement

Beitrag der Forschung zur Umweltpolitik

Umweltforschung bildet die Basis für eine wirksame und effiziente Umwelt- und Ressourcenpolitik. Was der Umwelt schadet, ist heute zu einem grossen Teil bekannt, doch besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln. Die Herausforderung besteht darin, das vorhandene Wissen umzusetzen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Umweltforschung besteht in der Früherkennung von neuen Umweltproblemen und in der Beurteilung von Chancen und Risiken von neuen Technologien.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Im Vordergrund aller Schutzbemühungen für die Erhaltung national prioritärer Arten steht der Erhalt deren Lebensräume. Dieser Grundsatz gilt umso mehr, wenn es sich um endemische Arten und Arten mit vollständig isolierten Reliktvorkommen handelt. Der Kenntnisstand über das Vorkommen einzelner Tiergruppen ist teilweise lückenhaft und zu wenig systematisch aufbereitet. Im Rahmen des Projekts «Reliktpopulationen von Prioritätsarten aus Schweizer Nordalpen» wurden deshalb während fünf Jahren Feldbegehungen in den nördlichen Schweizer Alpen durchgeführt, um endemische Käferarten, mit hoher Schutzverantwortung der Schweiz (Prioritätsarten), systematisch zu erfassen.

Von allen endemischen oder relikitär verbreiteten Arten konnten zahlreiche neue Fundorte festgestellt und eine allgemeine Einschätzung zur Gefährdung der Arten abgeleitet werden. Drei neue Arten wurden entdeckt und wissenschaftlich beschrieben: *Trechus schyberosiae*, *Oreonebria bluemlisalpicola* (beides Carabidae) und *Leptusa calancensis* (Staphylinidae). Die meisten Vorkommen von Reliktpopulationen befinden sich in Gebirgszonen zwischen 2000 und 2500 m.ü.M. Die Mehrheit der untersuchten Käferarten besiedeln naturnahe Standorte. Die Vermeidung oder das Beenden von Störungseinflüssen und der Erhalt des Lebensraumes in seiner charakteristischen Ausprägung sind die wichtigsten Massnahmen, um das Überleben dieser Käferarten zu sichern. Gefährdungen entstehen, wenn flächige Zerstörungen vorgenommen werden, wie beispielsweise bei Pistenplanierungen oder Trasseanlagen für Bergbahnen. Wanderwege scheinen dagegen kein Problem darzustellen. Bei konkreten Bauprojekten wird empfohlen abzuklären, ob Standorte mit Vorkommen von Endemiten oder Reliktpopulationen von Prioritätsarten anzutreffen sind.

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurde eine umfangreiche Referenzsammlung von Käfer-Trockenpräparaten erstellt. Die Fundmeldungen und Artenbeschreibungen stehen den kantonalen Naturschutzfachstellen über die Datenbank des Schweizer Zentrums für die Kartografie der Fauna (CSCF) zur Verfügung.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen*	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand	5'565	3'340	-	8'905	11'225	23'612

* Beiträge inkl. Umwelttechnologieförderung

Vergabeverfahren

Für die Vergabe von Aufträgen gelten das Bundesgesetz und die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Zudem wendet das Amt bei der Mandatsvergabe folgende fünf Kriterien an: Nutzen für die Umwelt, Nutzen für die Amtstätigkeit, mögliche Hebeleffekte, externe Finanzierungsmöglichkeiten, Kosten/Nutzen-Verhältnis.

Weitere Informationen: <http://www.bafu.admin.ch/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

4. Landwirtschaft (Federführung: BLW)

Prioritäre Forschungsthemen

Der Bund sorgt dafür, dass die [Landwirtschaft](#) durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur dezentralen Besiedlung des Landes. Zur Erfüllung dieser Aufgaben fördert der Bund unter anderem die landwirtschaftliche Forschung. Sie wird weitgehend von [Agroscope](#) betrieben. Agroscope setzt sich in den Jahren 2014–2017 in besonderem Masse mit sechs thematischen Schwerpunkten auseinander:

1) Ökologische Intensivierung, 2) Sicherung der natürlichen Ressourcen, 3) Beitrag der Land- und Ernährungswirtschaft zum Klimaschutz und Anpassung der Land- und Ernährungswirtschaft an den Klimawandel, 4) Qualitativ hochwertige und sichere Lebensmittel für eine gesunde Ernährung, 5) Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft, 6) Vitalität und Attraktivität ländlicher Räume.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Landwirtschaft

Die Partner und / oder Kunden von Agroscope sind die Verwaltung und Beratung (Entscheidungsgrundlagen), die Bauernbetriebe (Wissen, Technologie und Innovation für die Produktion), die Konsumentinnen / Konsumenten (gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel) sowie die Gesellschaft (Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Erhaltung von naturraumtypischen Tier- und Pflanzenarten sowie von landschaftstypischen Strukturen, Förderung des Tierwohls).

Success Stories / Erfolgsbeispiele

Effizienter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Gewächshaus-Gemüseanbau: In den Anwendungsvorschriften von Pflanzenschutzmitteln wurden die Kalibrierung der Spritzgeräte und die eingesetzte Brühmenge bisher wenig berücksichtigt. Diese beiden Parameter bilden jedoch die Grundlage für die Optimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Für vertikal wachsende Kulturen im Gewächshaus entwickelte Agroscope ein einfaches und praxisorientiertes Berechnungsmodell zur Anpassung der Brühmenge an die Laubfläche. Versuche zur Validierung dieses Laubwandmodells zeigten eine gesteigerte Effizienz der Behandlungen. Zudem wurden die Grundlagen für ein korrekt kalibriertes Spritzgerät erarbeitet. Zur Unterstützung der Produzenten wurden zwei technische Merkblätter erstellt.

Esparssette verbessert die Fettqualität von Milch und Fleisch: Untersuchungen mit Leguminosen haben gezeigt, dass sich der Einsatz von Esparssette in der Fütterung positiv auf die Kuhmilch- und Lammfleischqualität auswirkt. Esparssetten sind reich an Tanninen, die zu einem höheren Anteil an ungesättigten Fettsäuren in der Kuhmilch und im Lammfleisch führen. Diese Erkenntnis ermöglicht die Herstellung von Milch- und Fleischprodukten mit gesünderem Fettprofil.

Natürliche Fungizide für den Rebbau: Im Weinbau ist die Bekämpfung von Pilzkrankheiten unumgänglich, um sowohl quantitativen als auch qualitativen Einbussen entgegenzuwirken. Auf der Suche nach Alternativen zu chemischen Mitteln und Kupfer durchkämmte Agroscope die Inhaltsstoffe von rund fünfzig Pflanzen akribisch nach Molekülen mit möglicher fungizider Wirkung. Verschiedene aus Weinranken extrahierte Moleküle weisen eine starke fungizide Wirkung auf. Die Versuche zur Anwendung zeigten jedoch, dass die komplexen Extrakte lichtempfindlich sind. Eine Technologie zur Stabilisierung und zum Schutz der Extrakte vor UV-Strahlung ist derzeit noch in Entwicklung.

Weitere Forschungserfolge zeigen die Agroscope-Jahresberichte: [Ausgabe 2015](#); [ältere Ausgaben](#)

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand Agroscope	-	-	117'009*	117'009	111'100	108'100
Aufwand BLW	311	7'832	-	8'143	11'974	12'212

* Ab 2014 werden die Forschungsbruttokosten (zuvor Forschungsnettokosten) ausgewiesen.

Vergabeverfahren

Über die Forschung von Agroscope hinaus kann das [BLW](#) gemäss Art. 11 und 12 der [Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung](#) (VLF) öffentlichen oder privaten Institutionen Forschungsaufträge erteilen bzw. Beiträge ausrichten, die den Zielen der Agrarpolitik dienen.

Weitere Informationen

Der Bundesrat setzt einen [Landwirtschaftlichen Forschungsrat](#) als Beratendes Organ zur Agrarforschung des BLW ein.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

5. Energie (Federführung: BFE)

Forschungsthemen

- Energieeffizienz;
- Elektrische Netze;
- Energiespeicherung;
- Erneuerbare Energie;
- Sozio-ökonomische Forschung;
- Sicherheit von Talsperren;
- Radioaktive Abfälle.

Beitrag der Forschung zur Energiepolitik

Entsprechend der Amtsstrategie des BFE richtet sich die vom BFE geförderte Energieforschung an der Versorgungssicherheit der Schweiz und an einem effizienten Wissens- und Technologietransfer aus. Das BFE unterstützt dabei in erster Linie anwendungsorientierte Energieforschung und fördert die Vernetzung von Forschungsinstitutionen der Hochschulen untereinander und mit der Wirtschaft. Es stellt zudem die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der internationalen Energieagentur (IEA) sicher. Das BFE engagiert sich ferner im Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) der EU und sichert die Schweizer Beteiligung an den European Research Area Networks Cofunds Action (E-RA-Net CFA).

Success Stories

A. Stabiles Netz dank Turbogeneratoren: Turbogeneratoren sorgen in thermischen Kraftwerken für die Umwandlung von Rotationsenergie in elektrischen Strom. Treten im Stromnetz grosse Spannungsschwankungen auf, können Generatoren ausser Tritt geraten und müssen im ungünstigen Fall vom Netz genommen werden – was in einem Störfall zu einer kaskadenartigen Verschlimmerung des Stromengpasses führen kann. Alstom Schweiz hat unter dem Namen Excitation Booster eine Technologie entwickelt, die aus einem leistungsstarken Energiespeicher besteht, der für Sekundenbruchteile bis zu 8 MW zur Verfügung stellen kann. Die zugehörige Leistungselektronik stellt die Kopplung mit der Erregeranlage sicher, über welche das für die Stromproduktion im Generator unerlässliche Magnetfeld aufgebaut wird. Die Forscher konnten die Funktionstüchtigkeit des Konzepts an einem Prüfstand mit einem Turbogenerator von 10 kW Leistung nachweisen.

B. Labortests zur Berechnung industrieller Methanproduktion: Die Praxis benötigt schnelle und kostengünstige Methoden, die es erlauben, die Energieproduktion von Biogasanlagen und die damit verbundene Rentabilität mit akzeptabler Genauigkeit abzuschätzen. Zu diesem Zweck wurde die berechnete Methanproduktion – basierend auf Labortests – mit der reell auf Biogasanlagen gemessenen Menge verglichen. Der Vergleich hat gezeigt, dass die reelle Methanproduktion der berechneten sehr ähnlich ist und ein Extrapolationsfaktor von 0,9 vorgeschlagen werden kann. Die Methanproduktion einer Biogasgrossanlage mittels Labortests der einzelnen Substrate abzuschätzen erscheint daher sinnvoll.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	For- schungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung inner- halb des Amtes	Total**	Budget 2016**	Voranschlag 2017**
Aufwand BFE*	17'806	16'954	2'650	37'410	49'400	51'900

* Ohne Beitrag an das ENSI.

** Beiträge inkl. Technologieförderung und Pilot- und Demonstrationsprojekte (P+D).

Vergabeverfahren

Auftragsforschung: Aufrufe für Projekteingaben, Ausschreibungen, Unterstützung auf Anfrage. Bei Beiträgen (P+D) wird die Vergabe gemäss Subventionsgesetz durchgeführt.

Weitere Informationen

Alle relevanten Informationen bezüglich der Energieforschung des BFE finden sich auf der Webseite www.energieforschung.ch. Dort finden sich Infos und Kontakte zu den Forschungsprogrammen. Die Seite informiert zudem über die Aufwendungen der öffentlichen Hand im Bereich der Energieforschung, über Förderinstitutionen, über die internationale Zusammenarbeit und die Eidgenössische Energieforschungskommission CORE, sowie über einzelne Forschungsprojekte.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

6. Nachhaltige Raumentwicklung und Mobilität (Federführung: ARE)

Forschungsschwerpunkte

- Raumplanung und Siedlungsentwicklung
- Verkehrskoordination sowie Koordination von Infrastrukturen und Raum
- Raumspezifische Schwerpunkte (Agglomerationen und Metropolitanräume, ländliche Räume, Handlungsräume)
- Methoden, Statistiken und Modelle
- Nachhaltige Entwicklung und Internationales

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Raumentwicklung und Mobilität

Die Ressortforschung in der Raumentwicklung stützt sich u.a. auf den Verfassungsgrundsatz der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes sowie auf die Verfassungsgrundlagen der Nachhaltigen Entwicklung. Dem Bund kommt die Aufgabe zu, die Grundsätze der Raumplanung festzulegen, die Bestrebungen der Kantone zu fördern und zu koordinieren sowie die Erfordernisse der Raumplanung bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu berücksichtigen. Die Ressortforschung trägt dazu bei, in den Bereichen Raumentwicklung, Gesamtverkehr und Nachhaltige Entwicklung praxisorientierte Grundlagen sowie konkrete Ansätze zur Lösung der anstehenden Probleme zu liefern.

Success Story / Erfolgsbeispiel: Berechnung Staukosten

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und das Bundesamt für Strassen (ASTRA) haben die Staukosten in der Schweiz für die Jahre 2010 bis 2014 neu berechnen lassen. Diese Ergebnisse ergänzen die Publikation des ARE zu den externen Effekten des Verkehrs in der Schweiz. Erstmals berücksichtigt wurden Floating Car/Phone Daten, wodurch der Verkehrsfluss minutenfein für die wichtigsten Strassen beschrieben werden konnte, sowohl für die Autobahnen als auch für die wichtigsten Achsen des Hauptstrassennetzes. Die Analyse der Staudaten konnte so präziser erfolgen als in den bisherigen Untersuchungen.

Staukosten setzen sich aus vier Elementen zusammen, den Zeit-, Energie-, Umwelt- und Unfallkosten. Die Zeitkosten bewerten die Zeitverluste, die den Verkehrsteilnehmenden infolge von Staus entstehen. Die Fahrweise im Stau ist weniger energieeffizient als im fließenden Verkehr, weshalb höhere Betriebs- oder Energiekosten entstehen. Ein erhöhter Energieverbrauch und eine ineffizientere Fahrweise im Stau tragen zu höheren Schadstoffemissionen und folglich zu Umweltkosten bei. Unfälle im Stau führen zu staubedingten Unfallkosten.

Die neu berechneten Staukosten umfassen einerseits die Stauzeitkosten für die Jahre 2010 bis 2014 und andererseits die staubedingten Anteile der in der Studie zu den externen Effekten bezifferten Umwelt- und Unfallkosten für das Jahr 2010 sowie die Energiekosten für 2010. Diese Gesamtstaukosten oder volkswirtschaftlichen Kosten von Staus betragen 2010 rund 1.6 Mrd. Franken. Davon machen die staubedingten Zeitkosten gut 70% aus, die staubedingten Energie-, Umwelt- und Unfallkosten zusammen die restlichen 30%.

Von 1995 bis 2010 haben die Staukosten von 1.1. Mrd. auf 1.6 Mrd. Franken zugenommen.

Statistische Angaben (in Tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Vorschlag 2017
Aufwand ARE	771			771	1'454	1'360

Vergabeverfahren

In der Regel Einladungsverfahren oder (bei Kleinstprojekten) Direktvergabe

Weitere Informationen

Die Forschungsergebnisse (Berichte) finden sich grundsätzlich auf der Website des ARE, strukturiert nach Themen, unter folgendem Link:

<http://www.are.admin.ch/dokumentation/publikationen/index.html?lang=de>

oder als Beilage zu Medienmitteilungen:

<http://www.are.admin.ch/dokumentation/00121/index.html?lang=de>

7. Entwicklung und Zusammenarbeit (Federführung: DEZA)

Prioritäre Forschungsthemen

- Landwirtschaftliche Produktionssysteme und Ernährungssicherheit
- Klimawandel und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen
- Gesundheit und Wasser
- Konfliktprävention und Fragilität
- Beschäftigung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung

Beitrag der Forschung zur Entwicklungspolitik

Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren für eine globale nachhaltige Entwicklung ohne Armut. Die DEZA fördert im Rahmen ihres Mandates wissenschaftliche Forschung. Diese orientiert sich an den strategischen Zielen und thematischen Prioritäten der Internationalen Zusammenarbeit. Der Fokus wird auf die Lösung globaler Probleme, den Umgang mit Unsicherheiten, Risiken und Krisen sowie auf die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter in armen Weltregionen gelegt. Für die Förderung von interdisziplinärer und lösungsorientierter Forschung im Kontext der globalen nachhaltigen Entwicklung wurde 2012 das 10-jährige Forschungsprogramm, «[Swiss Programme for Research on Global Issues for Development](#)» (r4d Programm), von der DEZA und dem SNF 2012 lanciert. Im Rahmen ihres multilateralen Engagements unterstützt die DEZA die globale Agrarforschungspartnerschaft [CGIAR](#), in der 15 internationale Forschungszentren zusammengeschlossen sind. Die Agrarforschungspartnerschaft CGIAR verfolgt das Ziel, die Armut zu verringern, die Ernährungssicherheit zu erhöhen, die Gesundheit und Ernährung der Menschen zu verbessern und einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu fördern.

Success Story aus dem r4d Programm (www.r4d.ch)

Environmentally sound technology for the manufacturing of affordable building materials based on coconut husk and natural bonding agents (COCOBOARDS)

The Philippines have a deficit of several millions of housing units, which affects the low-income earners most. The development and implementation of an environmentally sound technology for the manufacturing of affordable building materials based on coconut husk. The fibreboards made of cocoboard husk and glued with tannin based adhesives were successfully developed at the laboratory scale. The boards satisfy the mechanical, thermal insulation and volatile emission requirements of the Japanese standards. The upscaling of the cocoboard production from the laboratory to the pilot scale is going to be performed in the Philippines. First boards are being produced. Potential investors for the set-up of an industrial scale production of the cocoboards in the Philippines were contacted. The availability and current use of coconut in the Philippine was investigated through field interview with more than 1500 farmers. The impact of the cocoboard production on the local social, economic and environmental conditions are going to be evaluate in 2016.

<http://www.r4d.ch/modules/thematically-open-research/cocoboards>

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungs- Aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Investitionen DEZA	7'819	43'501	-	51'320	50'000	50'000

Bemerkungen:

- a) Die DEZA fördert wissenschaftliche Forschung auf der Grundlage ihres Mandates.
- b) Forschung, die über die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt wird, wird nicht über ein spezifisches Forschungsbudget finanziert und gesteuert. Die DEZA Budget/Voranschlag ist indikativ und gilt als Referenzwert.
- c) Jährliche Schwankungen beruhen im Wesentlichen auf dem Auszahlungsmodus innerhalb von Projektzyklen; diese können insbesondere bei längerfristig angelegten Programmen relativ stark variieren.

Weitere Informationen: <http://www.deza.admin.ch/forschung/>

Forschungskonzept:

https://www.eda.admin.ch/content/dam/deza/de/documents/publikationen/Diverses/Forschungskonzept-160216_DE.pdf

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

a) Aussensicherheits- und friedenspolitische Ressortforschung

Thèmes prioritaires de la recherche

- Sicherheitsdienstleistungen
- Umwelt und Sicherheit
- Konfliktanalyse und -beilegung

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La recherche de l'administration fédérale en matière de politique de paix apporte une contribution importante à une politique de sécurité et de paix efficace, en encourageant la compréhension des corrélations et des rapports de cause à effet et en fournissant, par conséquent, les bases scientifiques requises pour la prise de décisions fondées dans le cadre de la politique fédérale. A cet effet, il est nécessaire de connaître les causes des conflits, les formes qu'ils peuvent prendre et les lois qui régissent les conflits violents actuels, et de disposer de connaissances sur des modèles d'intervention adéquats en matière de politique de paix et sur les stratégies de résolution des conflits. La recherche dans le domaine sert également à l'identification de bonnes pratiques et au développement d'outils qui pourront être mis au service de notre politique.

Success Story / Erfolgsbeispiel:

Arms Trade Treaty-Baseline Assessment Project (ATT-BAP) <http://www.armstrade.info>

The Arms Trade Treaty (ATT) is the first global treaty to establish legally binding standards for regulating the international arms trade. The Treaty mandates specific measures that, if implemented effectively, will increase global transparency and promote greater accountability for global arms transfers. States Parties need to have the necessary infrastructure in place to ensure that they are able to meet the Treaty's obligations. States must assess their current arms transfer control systems and identify capacity and resource needs to ensure that their systems are capable of fulfilling Treaty obligations. Many States, however, are uncertain about whether their existing arms transfer control systems fulfill ATT requirements. These States, therefore, seek guidance on what resources they may need to ensure effective implementation.

The ATT-Baseline Assessment Project (ATT-BAP) has been working with States to enable them to identify this type of information and provide clear guidance on the Treaty's provisions. ATT-BAP developed tools to assist national implementation of the ATT, including a Ratification Checklist, a Baseline Assessment Survey, and an online database and portal.

- Ratification Checklist: the ratification checklist enables States to internally assess 12 areas relating to ATT implementation and facilitates domestic identification of areas that require further development.
- Baseline Assessment Survey: completed surveys provide a baseline assessment of the 12 areas relating to ATT implementation identified in the ratification checklist, identify areas for international assistance and capacity-building, and provide information to States, international, regional, and civil society organizations to monitor ATT implementation.
- Project Portal: the ATT-Baseline Assessment Project Portal (ATT-BAPP) presents information from completed surveys in a user-friendly format for analyzing current State practices and requisite needs for effective Treaty implementation. The ATT-BAPP is an online platform that can be used for: completing national surveys; reviewing good practices and measures utilized by States Parties to implement the ATT; identifying areas for international assistance and capacity-building; and drawing conclusions on general trends in Treaty implementation.

Quelques données statistiques (en mille francs)

2015	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voran- schlag 2017
Aufwand EDA AMS	336	196		532	1'000	1'000
Aufwand EDA ASP	658			658	540	540

Procédures d'attribution des mandats

Il s'agit en principe de contributions modestes et ponctuelles (et non de mandats) à des projets de recherche portant sur des thématiques qui correspondent avec des domaines politiques prioritaires. Les projets sont sollicités par les services du DFAE ou proposées par les institutions (suisses ou étrangères).

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

b) Forschung des Kompetenzbereichs W+T / armasuisse

Prioritäre Forschungsthemen

Der Departementsbereich Verteidigung spielt im VBS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der geforderten sicherheitspolitischen Leistungen. Die jährliche Forschungsplanung der armasuisse orientiert sich am Langfristigen Forschungsplan 2012-2016. Dabei wurden im Jahre 2015 Forschungsaktivitäten in allen prioritären Forschungsthemen durchgeführt.

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Innerhalb des Aufgabenspektrums des Bundes erbringt das VBS primär Leistungen im sicherheitspolitischen Bereich. Damit diese erfüllt werden können, sind u.a. spezifische wissenschaftliche und technische Fachkompetenzen erforderlich. Zum Auf- und Ausbau und damit zur Sicherstellung dieser Kompetenzen werden in Abstimmung mit den Nutzern entsprechende Forschungsprojekte definiert und durchgeführt. Einen unverzichtbaren Beitrag zu den Fähigkeiten moderner Streitkräfte leisten insbesondere die Schlüsselkompetenzen. Dies ermöglicht spezifische Beiträge, beispielsweise bei der Umsetzung der Rüstungsplanung und bei der Beherrschung komplexer und vernetzter Systeme.

Success Stories / Erfolgsbeispiel

Militärische Aspekte ziviler Funktechnologien

Zivile Funktechnologien bieten im Gegensatz zu militärisch gehärteten Kommunikationstechnologien wesentlich höhere Übertragungsbandbreiten. Dies liegt einerseits an den benutzten Frequenzbändern, andererseits aber auch an den deutlich kürzeren Entwicklungszyklen, welche den raschen Einsatz von neuen Technologien und Konzepten im zivilen Bereich erlaubt. Insbesondere in einer Milizarmee ist es äusserst sinnvoll zivile und militärische Funktechnologien besser zu vereinen. Der selbstverständliche Umgang mit zivilen Funktechnologien wie GSM, UMTS, LTE oder WLAN vereinfacht auch im militärischen Alltag viele Prozesse und beschleunigt Arbeitsabläufe. Die Integration von zivilen Funktechnologien führt insbesondere in subsidiären Einsätzen zu einer deutlich besseren Interoperabilität mit zivilen Behörden und Entscheidungsträgern und erhöht somit die Effizienz.

Mittels neuer modularer Systemarchitekturen kann eine einfache Integration von neuen militärischen und zivilen Übermittlungstechnologien ermöglicht werden, ohne die Kontrolle über das militärische Kommunikationssystem zu verlieren. Hierbei sind die neu einzubindenden zivilen Technologien nicht als Ersatz sondern vielmehr als Ergänzung zu den gehärteten militärischen Funkmitteln zu verstehen. Die erarbeiteten Konzepte für offene und heterogene Kommunikationslösungen haben in Form einer Testplattform und den darauf basierten ersten Tests gezeigt, dass zivile Funktechnologien kostengünstig in militärische Konzepte eingebunden werden können. Insbesondere die hohen Bandbreiten, welche durch zivile Funktechnologien erlangt werden können, ermöglichen neue Anwendungen im Bereich der Aufklärung und dem mobilen Zugang zu grösseren Datenmengen. Solche Anwendungen bilden ein wichtiges Standbein für zukünftige, vernetzte Einsätze.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand W+T / ar	12'392	-	5'297	17'689	20'000	20'500

Vergabeverfahren

Finanzierungswirksame Forschungsaufträge werden im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung an externe Forschungsstellen vergeben und entsprechen den Vorgaben des Integrierten Managementsystems IMS der armasuisse.

Weitere Informationen

www.armasuisse.ch

www.sicherheitsforschung.ch

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

c) Forschung des BABS

Prioritäre Forschungsthemen

- Trends Bevölkerungsschutz
- integrales Risikomanagement
- Schutz kritischer Infrastrukturen
- Vorsorge und Notfallplanung
- Kulturgüterschutz
- Weiterentwicklung ABC-Schutz, Etablierung des B-Sicherheitslabors
- horizontale und vertikale Evakuierung
- Optimierung von Warnung und Alarmierung

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Die Forschung und Entwicklung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) dient als Grundlage für die Weiterentwicklung des Verbundsystems Bevölkerungsschutz und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erarbeitung von Wissen zum Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebendgrundlagen.

Success Story / Erfolgsbeispiel :

Kurs "Ausbildung der Einsatzkräfte - weniger Unfälle und Schäden trotz mehr Ereignissen" im Rahmen des Pilotprogramms Anpassung an den Klimawandel

Aufgrund des Klimawandels werden die Extremereignisse nicht nur intensiver sondern auch häufiger. Die Einsatzkräfte werden nebst den bekannten gravitativen Naturereignissen vermehrt wegen Trockenheit, Vegetationsbränden, Murgängen, Hangmuren, Hagel- und Sturmereignissen alarmiert und in den Einsatz befohlen. Extremereignisse bringen hinsichtlich der Planung, Durchführung und Durchhaltetätigkeit von Einsätzen neue Herausforderungen mit sich. Meist können diese Ereignisse nur im Verbund bewältigt werden.

Der schweizerischen Feuerwehrverband hat in Zusammenarbeit mit dem BABS das Ausbildungsmodul „Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung“ erarbeitet und damit bez. dem obgenannten Problem eine Lücke geschlossen. Seit 2016 wird ein tägiger Kurs, insbesondere für Kaderleute der Feuerwehr, Zivilschutz und Führungsstäbe der Gemeinden, Regionen und Kantone angeboten. Der Kurs schult Grundlagenwissen bez. Auswirkungen des Klimawandels und vermittelt die Erkenntnis, dass die Einsatzvorbereitung im Verbund aller Formationen geschehen soll. Damit sollen auch die Sicherheit der eingesetzten Mannschaft und Helfer gewährleistet, möglichst viele Schäden verhindert und Folgeschäden vermieden werden. Der risikobasierte Ansatz spielt dabei eine wichtige Rolle.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand BABS	3'099	-	5'353	8'452	3'236	3'237

Vergabeverfahren

Finanzwirksame Forschungsaufträge werden im Rahmen des jährlichen Forschungsprogramms an Hochschulen und Firmen der Privatwirtschaft gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens vergeben.

BABS-intern sind die Abläufe und Kompetenzen im Prozess Beschaffung des integrierten Management-Systems geregelt.

Weitere Informationen:

www.bevoelkerungsschutz.admin.ch

9. Berufsbildungsforschung (Verantwortlich: SBFI/SEFRI)

Prioritäre Themenbereiche für die Berufsbildungsforschung

Die Berufsbildungsforschung leistet einen wichtigen Beitrag zur politischen Steuerung der Berufsbildung sowie zur Weiterentwicklung der Berufsbildungspraxis. Das SBFI fördert deshalb entsprechende Forschungsprojekte mit zwei Instrumenten: Einerseits werden an universitären Lehrstühlen beheimatete, sogenannte „Leading Houses“ (LH) subventioniert, welche in einem für die Berufsbildung zentralen Schwerpunktbereich Forschung betreiben und dabei mit anderen Hochschulen kooperieren können. Aktuell forschen vier Leading Houses in den Bereichen Ökonomie, Technologie, Lehr-Lernprozesse und Gouvernance. Andererseits werden ergänzend zu den LHs im Rahmen des zweiten Förderinstruments, den „Einzelprojekten“ (EP), spezifische, in der Regel bottom-up beantragte Projekte zu aktuellen Fragen der Berufsbildung subventioniert, welche nicht bereits durch die LHs abgedeckt werden. Themen die gegenwärtig durch EP erforscht werden, sind beispielsweise Übergänge (von der obligatorischen in die berufliche Bildung oder von der Lehre in den Arbeitsmarkt) oder die Schreibkompetenz von Jugendlichen in der Berufsschule.

Beitrag der Berufsbildungsforschung an die Politik

Die Berufsbildungsforschung, die vom SBFI finanziert wird, verfolgt das Ziel, die Berufsbildungspolitik und -praxis mit evidenzbasiertem Wissen zu versorgen. Zudem trägt sie zum verbesserten Verständnis des Berufsbildungssystems bei und hilft mit, die Berufsbildung auf den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel vorzubereiten.

Success Story

Einzelprojekt STABIL: „Stabile Lehrverträge – Die Rolle des Ausbildungsbetriebs“, Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Jean-Luc Gurtner und Prof. Dr. Stephan Schumann

Rund jeder vierte Lehrvertrag wird in der Schweiz vorzeitig aufgelöst. Dies ist mit hohen Kosten für den Lehrbetrieb, die Jugendlichen und damit auch für die Gesellschaft und Wirtschaft verbunden. Während bisherige Studien vor allem auf die Jugendlichen fokussieren, rückte STABIL gezielt auch die Lehrbetriebe (insb. der Berufe Koch/Köchin und Maler/-in) in den Fokus und versuchte so, Faktoren auf der Seite der Betriebe zu identifizieren, die zur Lehrvertragsauflösung führen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Ausbildungsqualität und das Organisationsklima von den Lernenden insgesamt kritischer beurteilt werden als von den Berufsbildner/-innen und den Betriebsverantwortlichen, sodass Letztere vom Entscheid der Lernenden zur Lehrvertragsauflösung oft überrascht werden. Weiter konnte aufgezeigt werden, dass Betriebe weniger Lehrvertragsauflösungen aufweisen, wenn die Berufsbildner/-innen über eine hohe Ausbildungsmotivation verfügen, eine geringe Affinität zu einer „strafenden und distanzierten“ Haltung gegenüber den Lernenden haben oder wenig instruktivistische pädagogische Überzeugungen aufweisen. Ebenfalls einen positiven Effekt haben die Nutzung von Weiterbildungsangeboten, die ausgeprägte Verwendung der Bildungspläne sowie die intensive Zusammenarbeit mit der Berufsschule. Auf betrieblicher Ebene liess sich beobachten, dass ein primär auf Fehler ausgerichtetes Führungsverhalten der Vorgesetzten gegenüber den Berufsbildner/-innen gepaart mit einer geringeren Mitarbeiterorientierung häufiger mit Lehrvertragsauflösungen einher geht. Praktische Implikationen, die sich aus den Befunden des Einzelprojektes STABIL ableiten lassen, können zur Stärkung der Schweizer Berufsbildung beitragen. Die richtige Gestaltung der Ausbildungsaktivitäten (Freiheitsgrad, Feedback- und Fehlerklima, Orientierung am Bildungsplan) kann die Attraktivität der betroffenen Berufsfelder steigern und die Zahl der Lehrvertragsauflösungen reduzieren.

Projektinformationen: <http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung/01528/01536/02049/02052/index.html?lang=de>

Statistische Angaben zum Förderprogramm Berufsbildungsforschung (in tausend Franken)

2015	For- schungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung inner- halb des Amtes	Total	Budget 2016	Voran- schlag 2017
Aufwand SBFI	998	2'093	-	3'091	2'917	2'951

Verfahren zur Vergabe der Mandate

Alle Forschungsanträge (LH und EP) werden SBFI-intern auf ihre Relevanz für die Berufsbildung geprüft. Anschliessend erfolgt eine externe wissenschaftliche Begutachtung und die Beurteilung durch den wissenschaftlichen Beirat Berufsbildungsforschung (Leitungsausschuss) des SBFI. Anträge für Einzelprojekte können jederzeit beim SBFI bottom-up eingereicht werden. Bei Bedarf schreibt das SBFI auch Einzelprojekte aus.

Weitere Informationen

<http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung/01528/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2015
nach Politikbereichen

10. Sport und Bewegung (Federführung: BASPO/OFSPPO)

Prioritäre Forschungsthemen

Die Ressortforschung des BASPO fokussiert in der Periode 2013-2016 folgende Themen:

1. Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung,
2. Bildungseffekte durch Sport,
3. Spitzensport,
4. Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit und
5. Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Sport und Bewegung

Die Ressortforschung hat zum Ziel, jene wissenschaftlich abgestützten Daten zu erarbeiten, die notwendig sind, damit die Sportpolitik und Sportförderung wissenschaftsgestützt weiterentwickelt werden kann. Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM, die intramuros Forschungsstelle des BASPO, hat im Berichtsjahr wertvolle fachliche Unterstützung bei der Anfertigung einer Bestandsaufnahme zum Sport in der Schule geleistet. Mit dem Projektabschluss der Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zum Athletenweg, der von den ersten Schritten in einer Sportart bis an die Weltspitze, alle Ebenen und Beteiligten der Sportförderung anspricht, kann die Umsetzung in Praxis bei den Sportverbänden eingeleitet werden. Weiter wurde mit der Produktion eines Lehrmittels zum schweizerischen und internationalen Sportsystem wichtige Grundlagenarbeit für die zukünftige Lehre geleistet.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Trotz vielfältiger Bemühungen der Sport- und Bewegungsförderung bestehen nach wie vor soziale Ungleichheiten hinsichtlich der Sportbeteiligung der Schweizer Bevölkerung. Ein 2015 abgeschlossenes Forschungsprojekt nimmt direkten Bezug auf die Frage nach „Umgebungseinflüssen und Barrieren“ des Forschungskonzeptes „Sport und Bewegung 2013-2016“. Es sollte Aufschluss darüber geben, inwieweit strukturelle und kulturell geprägte Faktoren auf kommunaler Ebene Einfluss auf das Sport- und Bewegungsverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener nehmen.

In der Studie wurden systematisch Gemeinden aus der Deutsch- und Westschweiz (n = 36) ausgewählt, um Individualdaten anhand der Befragung Jugendlicher und junger Erwachsener (Alter 15-30 Jahre) zu erheben. Zudem wurden die sportbezogenen Strukturbedingungen durch Vertreter der Gemeindeverwaltung sowie der Sportanbieter und durch Dokumentenanalysen differenziert erfasst. Das Sport- und Bewegungsverhalten der jungen Bevölkerung deutet darauf hin, dass neben den klassischen Sportanlagen zunehmend auch Bedarf an Fitness- und Gymnastikräumen besteht. Die Gemeinden arbeiten jedoch nach wie vor überwiegend mit den örtlichen Sport- und Turnvereinen zusammen und sie haben bislang noch nicht die Bedeutung der kommerziellen und sonstigen Sportanbieter für die Förderung des Sport- und Bewegungsverhaltens der Bevölkerung erkannt. Als Fazit wird eine Vernetzung der lokalen Sportförderung über die Gemeindegrenzen hinaus und ein regelmässiger Austausch mit allen Sportanbietern (Vereine und kommerzielle Anbieter) empfohlen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016*	Voranschlag 2017*
Aufwand BASPO	301	923	1'500	2'724	2'772	1'500

* inkl. approximativ geschätzt 1'500 Intramuros-Forschung

Vergabeverfahren

Das BASPO schreibt Forschungsfragen kompetitiv aus. Es können Forschungsprojekte unterstützt werden, die einen engen Bezug zu aktuellen Fragen der Sportpolitik und der Sportförderung des Bundes haben. Das Expertengremium Forschung spricht gestützt auf (inter-)nationale Gutachten eine Empfehlung zuhanden des BASPO aus.

Kompetitiv ausgeschriebene Forschung: Im Jahr 2015 ist für 6 (zum Teil mehrjährige) Projekte die Finanzierung neu angelaufen. Für die Finanzierung ab 2016 wurden 17 Forschungsgesuche eingereicht.

Direkte Forschungsmandate:

Betrieb des "Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz" (www.sportobs.ch).

Im 2015 wurden weitere Detailauswertungen der Sport Schweiz 2014 Studie veröffentlicht: der Kinder- und Jugendbericht, die Factsheets zu einzelnen Sportarten sowie Zahlen zum Sportkonsum

Weitere Informationen

www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/dokumentation.html

11. Nachhaltiger Verkehr (Federführung: ASTRA)

Prioritäre Forschungsthemen

Mit dem Bericht „Forschungskonzept 2013-2016 „Nachhaltiger Verkehr“ vom 29. Februar 2012 sind die Richtlinien für die Forschung in der Periode 2013-2016 erarbeitet worden. In diesem Forschungskonzept des ASTRA wurden für die Periode 2013-2016 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

- Verkehrsplanung und Verkehrsfinanzierung
- Infrastruktur und Sicherheit
- Umwelt und Energie

Beitrag der Forschung zur Verkehrspolitik

Die wachsenden Herausforderungen im Verkehrssektor mit der sich stetig öffnenden Schere zwischen Verkehr und Netzkapazität, die Verknappung der Ressourcen, die Umweltbedingungen, die wachsenden Anforderungen hinsichtlich des wirtschaftlichen Mitteleinsatzes und die rasche technische Entwicklung halten die verantwortlichen Bau- und Verkehrsbehörden dazu an, fortwährend nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu testen, anzuwenden und daraus Standards abzuleiten.

Ziel der anwendungsorientierten Forschung im Bereich Nachhaltiger Verkehr ist einerseits solche Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen, zu evaluieren, deren Umsetzung zu fördern und andererseits die Funktionsfähigkeit des Nationalstrassen- und Hauptstrassennetzes sicherzustellen. Das schweizerische Strassennetz stellt eine Investition mit einem Wiederbeschaffungswert von mehreren Hundert Milliarden Schweizer Franken dar. Die vom Bund finanzierten Forschungsprojekte sollen auch dazu dienen, dieses Bauwerk optimal weiter zu nutzen, zu erhalten und unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln. Die Forschung im Strassenwesen soll zudem Beiträge zur Definition der Anforderungen an Verkehrsanlagen und zu Verfahren, Modellen und Methoden für die stetige Weiterentwicklung liefern. Zeitgemässe Standards und Normen bewirken Sicherheitsgewinn und Wirtschaftlichkeit. Im europäischen Umfeld verfügen die meisten Strassenverwaltungen über vergleichbare Forschungsmöglichkeiten.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Die direkte Umsetzung und Wirkung lässt sich am leichtesten anhand der zahlreichen für Normungszwecke benötigten Forschungsprojekte nachweisen. Etwa 55% der im Jahre 2015 bewilligten Forschungsprojekte dienen der Normung im Strassen- / Tiefbaubereich und Verkehrswesen. Verschiedene Forschungsarbeiten lieferten wichtige Grundlagen für neue Normen.

Im Jahre 2015 konnten die zwei grösseren Forschungspakete „Brückenabdichtungen“ und „Recycling von Ausbausphaltp“ abgeschlossen werden. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die erste Phase des Forschungspakets „Nutzensteigerung für die Anwender des Strasseninformationssystems“. Zu jedem der oben erwähnten Schwerpunkte konnten im Jahr 2015 Forschungsprojekte abgeschlossen werden. Die Forschungsergebnisse werden in Form von Schlussberichten zusammengefasst. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 51 Forschungsprojekte publiziert. Diese Forschungsberichte sind herunterladbar unter: [Search - Mobilityplatform](#).

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2015	Forschungsaufträge	Forschungsbeiträge	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2016	Voranschlag 2017
Aufwand ASTRA	1'229	5'532	-	6'761	8'463*	8'491**

* inklusive maximal 1.94 Mio. CHF für objektbezogene Forschung an Nationalstrassen.

** inklusive maximal 1.96 Mio. CHF für objektbezogene Forschung an Nationalstrassen.

Vergabeverfahren

Bei Forschungsbeiträgen erfolgt die Vergabe nach Subventionsgesetz. Die vorevaluierenden Forschungsbereiche können zu einzelnen Themen Einladungen zur Eingabe von Forschungsprojekten publizieren.

Weitere Informationen

Siehe <http://www.astra.admin.ch/themen/nationalstrassen/00254/index.html?lang=de>